

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 12

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichen der Hoffnung



Pfrn. Ruth Zimmermann

«Wie die Morgenröte der Beginn des kommenden Tages, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit.»

Ein hoffnungsvolles Zeichen lässt geduldiger die Erfüllung erwarten. Es ist wie ein Pfand, dass das verheissene Ziel erreicht werden wird.

Adventszeit ist eine hoffnungsvolle Zeit. Es ist die Erwartung dessen, der von Gott geschickt ist. Wir warten nicht mehr auf die Geburt des Erlösers. Wir feiern jedes Jahr die Geburt Christi. In der dunklen Jahreszeit weist sie auf das Licht der Welt hin. Die Welt ist nicht verloren. Die Welt ist nicht sich selber überlassen. Die Welt ist nicht den Menschen allein überlassen. Gott hält sie immer noch in seiner Schöpfermacht und bewahrt sie. Menschen zerstören Leben und Lebensgrundlagen.

Die Hoffnung auf das Heil, auf die Errettung gründet in Gott. Darum kann sie nicht wirkungslos gemacht werden. Diese Hoffnung haben Menschen weitergetragen seit Jahrhunderten, seit Jahrtausenden.

Wir werden sie weitertragen ins neue Jahr und ins neue Jahrtausend.

Mit der Geburt von Jesus, den wir als den Erlöser und Messias erkennen, sagen wir, dass die Rettung durch Gott schon begonnen hat. Das sehen wir nicht in der weltweiten Machtpolitik. Davon wird ganz selten in den Medien berichtet. Das sehen wir überall dort, wo Menschen einander menschlich begegnen, wo Menschen für einander eintreten, wo Menschen sich nicht den Strukturen und Zwängen beugen, wo Menschen aus der Menschenfreundlichkeit Gottes für Gerechtigkeit und Frieden eintreten.

Das kann im Alltag (fast) unscheinbar geschehen. Meistens wird es nicht an die grosse Glocke gehängt und darum übersehen. Menschen sehen in andern Menschen Gottes Angesicht und begegnen ihm darum mit Achtung und Liebe. Sie übernehmen Verantwortung und resignieren nicht angesichts der Gewaltspirale, die sich aus unserm Blickwinkel betrachtet, immer schneller zu drehen scheint.

Jesus hat mit Menschen geredet. Er hat Kranke nicht ge-

mieden, sondern er hat ihnen seine Nähe geschenkt. Er konnte ihnen Kraft vermitteln. Einzelne wurden gesund. Das wird bis heute als Wunder weitererzählt.

Jesus hat sich nicht abgesondert von Menschen, die die Gebote nicht korrekt eingehalten haben. Er hat ihre besondere Lebenssituation gesehen. Er hat die Verstrickungen gesehen. Er hat Hilflosigkeit und Angst wahrgenommen. Distanz zu Aussenseitern hat er mit Liebe überbrückt. Er hat Fehler und Schwächen nicht wegdiskutiert. Er hat den Menschen Mut gemacht, einen neuen Anfang zu wagen. Er hat dem Leben eine neue Chance gegeben. Er wollte und er konnte den einzelnen Menschen gerecht werden, weil er nicht auf sich und sein Ansehen schaute, sondern auf Gottes Liebe zu den Menschen. Er hat den Anfang gemacht für ein neues Zusammenleben der Menschen, für eine tragfähige und hoffnungsvolle Gemeinschaft, für eine liebenswerte und lebenswerte Zukunft, in der nicht mehr die Macht des Stärkeren gelten wird. Die Menschenfreundlichkeit Gottes wird die Menschen befähigen, einander in Toleranz und Liebe zu begegnen und gemeinsam den Weg zu gehen, bis die Verheissung erfüllt ist. Der Anfang ist gemacht. Das Ziel ist uns gegeben. Der Weg ist uns aufgezeigt, und wir sind nicht allein unterwegs.

In kleinen und grösseren Zeichen bekommen wir eine Bestätigung, die die Hoffnung stärkt. So gewiss der Morgen der Anfang des kommenden Tages ist, so gewiss das Leben der Anbruch der Ewigkeit ist, so gewiss hat das Reich Gottes unter uns Menschen angefangen.